

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 22.

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger.“

Fernsprecher 22.

Nachweislich
größte Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal M. 1.00 für Eltville und auswärts. (ohne Trägerlohn und Postgebühr. — Inseratengebühr: 20 J die einspaltige Petit-Zeile. Reklamen die Petit-Zeile M. 3.00. Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N^o 6.

Eltville, Dienstag, den 21. Januar 1919.

50. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

für die Verwaltung sämtlicher Brückenköpfe.

Um den deutschen Kolonialbehörden zu gestatten, die Leitungen der Versorgungsleitungen, die seither durch die Organe in Berlin und Frankfurt ausgeführt wurden, endgültig in die Hand zu nehmen, ist in Wiesbaden ein „Office General de Ravitaillement“ (O. G. R.) unter dem Vorsitz des Herrn Regierungspräsidenten v. Meißner, dem 2. Regierungsräte beigeordnet wurden, errichtet worden.

Dieses O. G. R. umfasst 4 Hauptabteilungen:

- I. Lebensmittelversorgung,
- II. Kohlenversorgung,
- III. Versorgung mit jeglichem Bedarf auf dem Gebiete des Handels und der Industrie,
- IV. Landwirtschaft.

Jede dieser Sonderabteilungen besteht aus einem, mit der Verwaltung derselben beauftragten Beamten und aus mehreren Mitgliedern, die aus Fachkreisen unter angesehenen Händlern, Kaufleuten, Industriellen und Landwirten des Bezirks ausgewählt werden. Eine gewisse Anzahl derselben, und zwar stets dieselben Personen, können die Erlaubnis zum freien Verkehr innerhalb des Bezirks und selbst in den unbefetzten Gebieten Deutschlands, soweit die Versorgungsbedürfnisse dies erforderlich machen, erhalten; in letzterem Falle muß jedoch die Genehmigung des „Général Commandant l'armée“ (kommandierenden Generals) eingeholt werden.

Je nach Bedarf können Zusammenkünfte, so oft sich solche als notwendig erweisen, von jeder dieser Abteilungen entweder im Regierungsgebäude oder in anderen Städten stattfinden.

Die Namen der vom Regierungspräsidenten bezeichneten Mitglieder, aus denen die einzelnen Abteilungen bestehen, werden später veröffentlicht.

I. Lebensmittelversorgung.

Die Aufgabe, die dieser Abteilung obliegt, ist:

1. Die Zusammenstellung der Bestände und Verteilung an die Einwohnerschaft der gesamten Erzeugnisse, die auf dem Boden des Bezirks hervorgebracht werden können.
2. Feststellung des Defizits, das durch Sendungen aus dem Reich zu ergänzen ist.

3. In dem unbefetzten Deutschland die hierauf Bezug habenden Anträge zu stellen.

4. Sicherstellung der Beförderung der aus dem Reich kommenden Sendungen und deren spätere Verteilung an die Bevölkerung.

Die französische Behörde will sich nicht in die Frage, wie die Versorgung im einzelnen geschieht, wie die Lebensmittel sowohl unter die einzelnen Bezirke als auch von dem nichtbefetzten Teil unter das besetzte Gebiet bestrahlt und verteilt werden, einmischen. Diese Fragen gehen lediglich die deutschen Behörden an, die allein die Verantwortung für die ordnungsgemäße Ausführung tragen. Die französischen Behörden behalten sich nur das Recht vor, die Handlungen der deutschen Kolonialbehörden zu überwachen, um sie gegebenenfalls zu zwingen, den tatsächlichen Bedürfnissen des Bezirks gerecht zu werden.

II. Kohlenversorgung.

Die Aufgabe der Kohlenversorgungsstelle besteht:

1. darin, für die Versorgung der für die Heizung und Küchen nötigen Kohlen zu sorgen,
2. für die Beförderung der zur Aufrechterhaltung des öffentlichen Lebens notwendigen Betriebe, wie Gas- und Elektrizitätswerk, nötigen Brennmaterials aufzukommen,
3. den Bedürfnissen des wirtschaftlichen und industriellen Lebens, das so weit wie möglich wieder hergestellt werden soll, nachzukommen.

Es wurde für nötig erachtet, eine Sonderabteilung für Kohlen zu errichten, angesichts der Wichtigkeit, welche dieser Frage im Bezirk zukommt und namentlich angesichts der außerordentlichen Schwierigkeiten, die deren Beförderung im Wege stehen.

III. Abteilung für Handel und Industrie.

Diese Abteilung ist anzusehen, als das ausführende Organ für den Bezirk Wiesbaden und des wirtschaftlichen Ausschusses mit Sitz in Mainz. Die Wiederherstellung des wirtschaftlichen Lebens im Mainzer Brückenkopf und im Gebiet des Koblenzer Brückenkopfes wird einzig und allein von der Mäßigkeit dieser Abteilung abhängen.

Eng verbunden mit Handel und Industrie ist die Bankfrage; es erschien daher notwendig, den Mitgliedern der vorgenannten Abteilung einen Vertreter aus Bankkreisen anzuschließen, der alle den Bezirk angehenden Fragen behandeln kann, in erster Linie auch solche, die die Stadt Wiesbaden betreffen, dessen gesellschaftliche Zusammensetzung durch die große Anzahl von Bankieren,

die ihren Wohnsitz hier gewählt haben, ein besonderes Gepräge aufweist.

IV. Landwirtschaftliche Abteilung.

Angeht es der engen, zwischen Landwirtschaft und Lebensmittelversorgung bestehenden Beziehungen war es notwendig, diese Abteilung der O. G. R. anzuschließen. Es ist in der Tat unmöglich, die Fragen der Lebensmittelversorgung zu lösen, wenn man nicht lange im voraus Maßnahmen ergreift, die ein normales Ertragnis des sehr reichen Bodens von Hesse-Rhaden, durch Bearbeitung desselben, sicherstellen.

Wiesbaden, den 9. Januar 1919.

Administrateur du District de Wiesbaden.
gez.: Pinson.

Verordnung.

1. Sämtliche Personen, welche sich Material irgend welcher Art angeeignet haben, das früher Eigentum der deutschen Militärbehörde war, sind verpflichtet, dasselbe sofort der französischen Militärbehörde, zwecks Rückgabe anzumelden. Jeder Befitzer, welcher diese Meldung spätestens bis zum 25. Januar nicht erstattet, wird vor ein Kriegsgericht gestellt.

2. Da jede Eigentumsübertragung bzw. Uebergabe durch die Arbeiter- und Soldatenräte ungehehrt ist, sind alle Personen, welche auf diese Weise Material erworben haben, meist zu Preisen, welche dem wirklichen Wert nicht entsprechen, verpflichtet, unter denselben Bedingungen eine entsprechende Meldung zu erstatten. Jeder Zuwiderhandelnde wird den Personen gleichgestellt, welche Material entwendet haben.

3. Die Anmeldungen haben bei der Platzkommandantur Mainz, bei den Ortskommandanturen der Gemeinden, in denen französische Truppen untergebracht sind, bei den französischen Etappenkommandanturen oder bei den Militär-Verwaltern, zu erfolgen.

Mainz, den 9. Januar 1919.

Der Oberbefehlshaber der 10. Armee
Mangin.

Bekanntmachung

bezüglich der Landtagswahlen der verschiedenen deutschen Staaten (preussischer, hessischer, bayerischer Landtag...)

Der Feldmarschall Koch hat bekanntgegeben, daß außer den Wahlen für die deutsche Nationalversammlung

16. Fortsetzung.)

Der Tag der Abrechnung.

Roman von A. v. Trostelt.

(Nachdruck verboten.)

Seine Liebe hatte sich unter dem grausamen Schlag, den sein Stolz, sein heiliges Vertrauen erhalten, in kalte Feindseligkeit verwandelt. Wenn Vona in dieser Stunde berückend schön wie eine Sirene gewesen wäre, es hätte an seinem Sinn nichts ändern können.

Aber sie ruhte bleich und entstellte in seinen Armen. Mit Leichtigkeit trug er sie bis zur Villa und die Treppe hinauf.

Dort kamen ihm die Diensthofen mit allen Zeichen tödlichen Erschreckens entgegen. Sie hatten die Haustür offen gefunden, sich aber nicht hinausgewagt.

„Ein Strolch hatte sich in den Garten geschlichen“, sagte er erklärend, „wahrscheinlich doch, um zu rauben und zu plündern; ich habe dem Halunken eine Kugel nachgeschickt, die gnädige Frau aber ist vor Schreck und Angst ohnmächtig geworden.“

Seine Stimme klang heiser und tonlos, und als die Mädchen einen Blick in sein Gesicht wagten, überkam sie ein solches Erschrecken, daß sie es fast überließ. Man konnte sich vor „dem Herrn“ fürchten.

Er trug seine Frau bis in ihr Boudoir und legte sie dort auf den Liegestuhl nieder.

Glücklich streifte sein Auge das bleiche Gesicht mit den festgeschlossenen Lidern, dem Leidenszug um die feinen Lippen, der sie so begehrenswert machte.

Trindoe gewann wohl keinen Eindruck mehr von der

erbarmenswerten Mißgunst der zarten Gestalt, seine Augen blieben finster und hart, als er sich von ihr abwandte. Er kümmerte sich nicht weiter um die Ohnmächtige, sondern schritt geradewegs in sein Zimmer.

Wenige Minuten später rief die Klingel das Hausmädchen herein.

Trindoe saß an seinem Schreibtisch, sein Gesicht erschien fast um Jahre gealtert.

„Ich muß auf der Stelle verreisen“, sagte er kurz, „komm mich also um die gnädige Frau nicht kümmern. Nehmt euch ihrer an, und wenn es nötig sein sollte, so holt den Arzt. Ich lasse ein Schreiben für die gnädige Frau zurück, das gebt ihr ab, sobald sie die Besinnung wiederlangt hat.“

Ein noch unbeschriebener Bogen lag vor ihm, er starrte sekundenlang wie abwesend darauf nieder, dann fügte er hinzu:

„Ich brauche nur den kleinen Koffer, da ich einen, höchstens zwei Tage abwesend sein werde. Der Gärtner soll das Gepäck in einer Stunde zur Bahn bringen.“

Das Mädchen versprach, alle Befehle auszuführen, eilte davon, um den Gärtner, der in einem kleinen Gartenhäuschen schlief und gleichzeitig die Stelle eines Dieners vertrat, zu wecken und die Köchin zu beauftragen, daß sie sich um die gnädige Frau bemühe.

Trindoe war wieder allein.

Anwillkürlich stützte er den Kopf in die Hand, Bilder wollten sich ihm aufdrängen, die seinen Entschluß wandern mochten, sein weiches Herz rühren wollten.

Aber er gab sich einen Ruck, unbeugsamer Wille beherrschte seine Züge. Mit fester Hand schrieb er seiner Frau:

„Du wirst unverzüglich mein Haus verlassen und nie

wieder hierher zurückkehren. Von dir erwarte ich, daß Du die Scheidungsklage einleitest. Ich betrachte unsere Ehe schon jetzt als gelöst. Du hast mich mit einer beispiellosen Dreistigkeit belogen und betrogen, und Du hastst leichtes Spiel mit mir. Mein Vertrauen in Deine Treue und Ehrenhaftigkeit war unbegrenzt. Ich wußte Dein Verhalten, das mich so oft stutzig machen mußte, immer wieder durch einen plausiblen Grund zu entschuldigen und zu rechtfertigen, bis der Augenchein mich heute abend belehrte, daß Du dich nicht entblößest, mein Vertrauen, meine Ehre mit Füßen zu treten. Ich könnte Dir diesen abscheulichen Betrug niemals verzeihen, Dir nie wieder Glauben schenken. Versuche es darum nicht, Dein Tun zu entschuldigen oder vielleicht gar mich mit irgendwelchen erfundenen Ausflüchten zu täuschen. Ich bin für alle Zeit von meiner Leichtgläubigkeit geheilt. Unsere Wege trennen sich für immer. — Bis auf weiteres sehe ich Dir eine landesgemäße monatliche Rente aus, welche Du bei meinem Bankier an jedem Quartalsersten erheben magst. Gehe, wohin Du willst, ich stelle nur die eine Bedingung, daß Du nicht hier in der Stadt bleibst. Die Welt soll glauben, Du seist lebend und habest eine Erholungsreise angetreten. Ich gehe auf zwei Tage fort; wenn ich zurückkomme, wirst Du mein Haus verlassen haben. Trindoe.“

Er fügte dem Brief eine Banknote und einen Scheck auf eine größere Summe bei, fuvertierte und schloß das Schreiben; es trug Vonas Adresse und blieb auf seinem Diplomatenstisch liegen.

Das Mädchen brachte den Koffer, den Trindoe auf kurzen Tagesreisen zu benutzen pflegte; er packte das notwendige Reisezeug ein, trat in größter Ruhe noch einige Anordnungen und ging mitten in der Nacht aus dem Hause. Der Gärtner sollte ihm mit dem Gepäck in wenigen Minuten folgen.

am 19. Januar 1919 noch andere Wahlen in den einzelnen Staaten (preussischer, bayerischer, hessischer Landtag etc. . . .) stattfinden.

Diese Wahlen sind zugelassen; dieselben Erleichterungen, die für die Wahlen zur deutschen Nationalversammlung gegeben sind, werden ausgedehnt werden und dieselben Massnahmen werden für die Versammlungen beobachtet werden.

Infolgedessen schreibt der kommandierende General der 10. Armee vor, daß die Besuche um Pässe für die Wahlen des preussischen und hessischen Landtages gemacht werden:

a. zum Betreten der besetzten Zone: durch das hessische Staatsministerium oder durch eine ordnungsmäßig berechnete preussische Behörde, falls es sich um den preussischen Landtag handelt;

b. zum Verlassen der besetzten Zone: durch den Regierungspräsidenten zu Wiesbaden oder durch die Landräte, (in Stadtorten Magistrate) falls es sich um die Wahlen für den preussischen Landtag handelt. Unter den ordnungsmäßig berechneten Behörden sind zu verstehen solche, welche am 11. November im Amt waren oder welche normaler Weise denen gefolgt sind, welche zu diesem Zeitpunkt im Amt waren.

Der kommandierende General wird unterzüglich zu diesen Anträgen Stellung nehmen, um soviel wie möglich die Wahlen für die Kammer zu erleichtern.

Der kommandierende General der 10. Armee.
gez.: Mangin.

Uebermittelt an den Herrn Regierungspräsidenten.
(L. S.) gez.: Oberleutnant Pineau.
Administrateur des Districts Wiesbaden.

Gekanntmachung.

Betr. Kartoffelböckpreise.

Der bisherige Erzeugerhöchpreis für Kartoffeln wird ab 1. Januar um 1.25 M. je Zentner erhöht und dementsprechend auch der Kleinverkaufspreis. Diese 1.25 M. gelten als Gebühr für die Aufbewahrung der Kartoffeln während der Wintermonate, für deren pflegliche Behandlung, für Risiko und Bereitstellung auf Abruf für jeden nach dem 1. Januar 1919 abgelieferten Zentner Kartoffeln.

Von einer Staffelung und weiteren Erhöhung der Gebühr für die folgenden Monate ist Abstand genommen worden, damit die Landwirte in der Hoffnung auf eine spätere höhere Gebühr die Kartoffeln nicht zurückgehalten.

Wiesbaden, den 13. Januar 1919.

Der Kreisrat des Rheingaukreises.

Gekanntmachung.

Im Pfundnerhaus ist ein Keller, welcher sich besonders für die Lagerung von Wein (ca. 12 bis 15 Halbfäß) eignet, sofort oder später zu vermieten.

Elville, den 15. Januar 1919.

Der Magistrat.

Gekanntmachung.

Wir haben eine größere Menge Eier erhalten, doch ist es uns nicht möglich dieselben jetzt schon zur Verteilung zu bringen, weil unsere Versorgungsbehörde den Preis hierfür noch nicht angeben kann. Nach Eintreffen der Rechnung (vorwiegend in den nächsten Tagen) gelangen die Eier sofort zur Ausgabe.

Elville, den 17. Januar 1919.

Städtische Warenstelle.

Gekanntmachung.

Die Hühnerhalter weisen wir daraufhin, daß die Abgabepflicht der Eier noch weiter besteht. Da die Hühner zur Zeit wieder anfangen zu legen, können wir nur dringend rufen, daß schon jetzt mit der Abgabe der Eier, wie im Vorjahr begonnen wird.

Elville, den 17. Januar 1919.

Der Magistrat.

Gekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Verkehr mit Kartoffelsaatgut seitens der Reichsstelle für das ganze Reich noch gesperrt ist und mit der Aufhebung der Sperre vor dem Frühjahr nicht zu rechnen sein dürfte. Auch ist nicht voranzugehen, ob die gesamten bestellten Saatgutmengen tatsächlich eingeht, weshalb die Landwirte Vorsorge treffen müssen, daß sie aus den ihnen zur Verfügung stehenden Kartoffeln zeitig die notwendigen Saatgutmengen auswählen.

Elville, den 15. Januar 1919.

Der Magistrat.

Der Weg zur Bahn war nicht weit. Die Sterne glänzten, erquickend war die Luft. In dieser Stunde empfand Trindö die Größe seines Unglücks noch nicht. Das Bewußtsein, richtig gehandelt zu haben, gab ihm eine gewisse Befriedigung. Das Neue, Ungeübte der Situation ließ ihn im Moment den grausamen Schmerz, der in ihm wühlte, weniger empfinden. Bei einem so ernsten Charakter aber war es nicht anders zu erwarten, als daß er mit eiserner Beharrlichkeit jede weitere Reizung verdrängen, von nun an alle Befriedigung in der Arbeit suchen und finden würde.

Gerade als der Zug, welcher Trindö davon zog, aus der Halle dampfte — man vernahm das Pfeifen der Lokomotive in der Villa —, erwachte Lona aus ihrer Ohnmacht.

Nur wenige Minuten noch lasteten ihre Gedanken an dem, was geschehen, unfähig herum, dann stand die Szene klar vor ihren Augen.

Doch weder beunruhigt noch unglücklich fühlte sie sich darüber, daß ihr Mann sie bei dem heimlichen Rendezvous überrascht im Gegenteil, sie empfand eine gewisse Erleichterung bei dem Gedanken, daß nun die Heimlichkeiten ein Ende hatten.

Trindö würde Aufklärung verlangen, und sie ihm dieselbe nicht vorenthalten. Auch herzlich um Verzeihung wollte sie ihn bitten ihres Mangels an Vertrauen wegen. Sie ließ sich zur Ruhe bringen. Ihr war, als habe sie einen, weiten beschwerlichen Weg gemacht und sei nun

Gekanntmachung.

Wir erwarten noch ein Schiff Brenntorf. Ob wir den Torf behalten oder weiter verkaufen hängt davon ab, ob die Bevölkerung noch Torf bedarf oder nicht. Der bisher von uns bezogene Torf, der zum Teil von uns gelagert ist, ist in erster Linie für die minderbemittelte Bevölkerung bestimmt. Wir bitten daher die besser gestellte Bevölkerung uns schriftlich bis zum 25. ds. Mts. anzugeben, ob und welche Menge Torf sie noch benötigt. Die Ansichten auf Belieferung mit Kohlen sind zurzeit denkbar schlecht.

Elville, den 16. Januar 1919.

Der Magistrat.

Gekanntmachung.

Wir suchen Stellung:
für einen Kontoristen (Kriegsteilnehmer).

Elville, den 15. Jan. 1919.

Städtischer Arbeitsnachweis.

Zimmer Nr. 3.

Gekanntmachung.

Jugendliche unter 18 Jahren dürfen nach wie vor nur bis 8 Uhr auf der Straße verkehren oder sich in Wirtschaften und sonstigen Vergnügungshäusern aufhalten. Die Wirtin usw. dürfen die genannten Jugendlichen nach 8 Uhr nicht mehr in ihrem Betrieben dulden.

Zu widerhandlungen werden bis zu 50 M. Geldstrafe oder Haftstrafe geahndet und sind dem Herrn Militärkommandanten in Wiesbaden zu melden. Die Eltern der Jugendlichen werden für deren Widerhandlungen haftbar gemacht.

Elville, den 11. Januar 1919.

Die Polizeiverwaltung.

Gekanntmachung.

Die fünfte Mutterberatungskunde findet am Mittwoch, den 22. ds. Mts., nachm. um 1/4 4 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus, Stadtverordneten-Saal, statt.

Die Bezugsschritte für die Fett- und Suppenzulagen werden in der Mutterberatungskunde ausgeben. Die werdenden Mütter können sich die Bezugsscheine in den 3 folgenden Tagen von 9—12 Uhr, Rathaus, Zimmer Nr. 10, abholen.

Elville, den 17. Januar 1919.

Der Magistrat.

Gekanntmachung.

Alle Anträge auf Ausstellung von Reisenausweisen sind nur an den Herrn Kreis-Stationen-Kommandant in Wiesbaden zu richten und nicht an eine vorgelegte Behörde. Zweckmäßig ist es, die Anträge bei uns einzureichen.

Elville, den 17. Januar 1919.

Die Polizeiverwaltung.

Gekanntmachung.

Vom 4. bis 6. Februar 1919 findet in Elville durch den Ob- und Weinbauinspektor Schilling-Griffenheim, ein dreitägiger Gemüsebaukursus nach folgendem Lehrplan statt:

1. Tag.
Die wichtigsten Grundbedingungen für erfolgreichen Gemüsebau (Lage, Boden und Einteilung des Gemsegartens; Bodenbearbeitung, -verbesserung, Düngung; Saatgut, Aussaat, Anzucht der Gemsepflanzen, Aufpflanzungen; Fruchtfolge; Gießen und anderes.)

2. Tag.
Die Kultur der Kohlrarten, der Hülserfrüchte, der Wurzel- und Spinalgewächse.

3. Tag.
Die Kultur der Salat-,lauch- und Gurkengewächse, der Kürbiskulturen, der Tomaten und des Rhabarbers. Die gefährlichsten Gemsegeschädlinge und die Ueberwinterung der Gemse in frischem Zustande.

Die Teilnahme an dem Lehrgang ist für jedermann kostenfrei. Die Vorlesungen finden täglich nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Stadtverordneten-Saal Rathaus statt.

Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen werden gebeten, Papier und Bleistift mitzubringen.

Meldungen zu dem Kursus haben bis spätestens 2. Februar 1919 schriftlich zu erfolgen.

Elville, den 11. Januar 1919.

Der Magistrat.

Gekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die von den Kreis-Stationen-Kommandantur Wiesbaden ausgestellten Verkehrsscheine an dem dem Verfalltage folgenden Vormittag bis 11 Uhr bei uns abgegeben sind, damit sie noch am gleichen Tage zurückgegeben werden können.

Die Verkehrsscheine müssen innerhalb 14 Stunden nach dem Verfalltage bei der Kreis-Stationen-Kommandantur Wiesbaden eingegeben, widrigenfalls strenge Bestrafung eintritt.

Elville, den 16. Januar 1919.

Der Magistrat.

Gekanntmachung.

Vom 27. Januar bis 1. Februar 1919 findet in Elville durch den Ob- und Weinbauinspektor Schilling-Griffenheim, ein sechstägiger Obstbaukursus nach folgendem Lehrplan statt:

1. Tag (Montag).
Praktisch: Das Beschneiden junger Hochstammkronen.
Theoretisch: Anforderungen der Obstbäume an Klima, Lage und Boden. Die zur Anpflanzung empfehlenswerten Obstarten und Sorten.

2. Tag (Dienstag).
Praktisch: Das Auslichten älterer Bäume.
Theoretisch: Das Pflanzen der Obstbäume und der Kronenschnitt.

3. Tag (Mittwoch).
Praktisch: Das Ausputzen und Reinigen der alten Obstbäume.

Theoretisch: Die Pflege der älteren und alten Obstbäume. Auslichten und Ausputzen. Verjüngen und Umpflanzen.

4. Tag (Donnerstag).
Praktisch: Das Abwerfen der Hochstämme zum Umpflanzen und das Verjüngen, Beschneiden des Beerenobstes.

Theoretisch: Die Düngung und sonstige Behandlung der Hochstämme. Die Kultur des Beerenobstes.

5. Tag (Freitag).
Praktisch: Das Beschneiden der Spalierobstbäume.

Theoretisch: Die zur Anpflanzung empfehlenswerten Zwergobstbaumformen und -Sorten. Ernte, Aufbewahrung und Verkauf des Obstes.

6. Tag (Samstag).
Praktisch: Das Beschneiden der Pyramiden, Buschbäume und Spindeln.

Theoretisch: Die Bekämpfung der gefährlichsten Obstbaumschädlinge.

Die Teilnahme an dem Lehrgang ist für jedermann kostenfrei.

Die praktische Unterweisungen dauern täglich von 1—4 Uhr nachmittags. Die Vorträge von 4 1/2—6 Uhr abends im Stadtverordneten-Saal Rathaus.

Die Teilnehmer werden gebeten, scharfe Baumschere, Messer und -Säge, sowie Bleistift und Papier mitzubringen.

Zusammenkunft täglich nachmittags 1 Uhr (französische Zeit) am Rathaus.

Die Teilnehmer wollen sich bis 25. ds. Mts. schriftlich hier melden.

Elville, den 10. Januar 1919

Der Magistrat.

Gekanntmachung.

Zur Alarmierung bei Ausbruch eines Brandes sind in hiesiger Stadt Alarmhupen verteilt. Die Anzeige eines Brandes ist sofort bei der nächsten Alarmstelle zu melden.

Falsche Angaben sowie unberechtigtes Alarmieren werden unmissverständlich zur Bestrafung gebracht.

Alarmstellen sind:

Bischoff,	Philipp,	Rheingauerstraße,
Burg,	Anton,	Marktplatz,
Rathaus (Kassellan),		Rheingauerstraße,
Rheingau-Elektrizitätsw. (Direktor) Weinshole,		
Eisenbahnstationsgebäude (Vorsteher) Wilhelmstraße,		
Fachbinder, Fritz,		Gutenbergstraße,
Gulbert, Anton,		Schwalbacherstraße,
Müller, Peter,		Friedrichstraße,
Senz, Franz,		Wörthstraße,
Angermüller, Karl,		Holzstraße,
Seidel, Fritz,		Schwalbacherstraße,
Rupp II., August,		Taunusstraße.

Elville, den 27. Dezember 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Ziel gelangt.

„Ich bin so müde,“ sagte sie, „laßt mich schlafen.“ Während ihr Schicksal sich bereits entschieden, lachendes Glück sich in Jammer und Herzeleid verwandelt hatte, schlummerte sie ahnungslos dem nächsten Tage entgegen, der zwar in strahlender Sommerschöne herauszog, ihr aber bitterste Qual und Demütigung bringen sollte.

Die Sonne brannte schon, als Lona erwachte. Eilig erhob sie sich und kleidete sich an. Totenstille lag über der Villa. Es war bereits zehn Uhr.

Lona schüttelte den Kopf. Da hatte Trindö sicher befohlen, sie nicht zu wecken, er mußte ja längst im Bureau sein. Das erste Mal, daß seine Frau am Frühstückstisch gefehlt hatte.

Lona machte sich keine Gedanken darüber, sie fühlte sich wunderbar gestärkt und beschwichtigt durch die Nacht. Freilich war ihre Stimmung ernst, und einer gewissen Bangigkeit konnte sie sich nicht erwehren.

Aber die große und tiefinnige Liebe, welche sie mit Trindö verband, würde sie beide, ohne daß ein tieferer Konflikt entstand, über das, was wie ein Abgrund zwischen ihnen gähnte, hinwegtragen.

Sie klingelte dem Mädchen und erfuhr nun, daß ihr Gatte noch in der Nacht verreist war. Auch das Schreiben ihres Mannes nahm sie in Empfang.

Rasch machte sie Toilette, ließ sich das Frühstück auf die Veranda bringen, und während sie ihren Kaffee

trank, betrachtete sie nachdenklich das Kuvert.

Was mochte dieser liebe, beste Mann ihr zu schreiben haben? Ob er sehr böse war? Sie fürchtete sich eigentlich, das Kuvert zu öffnen. Der Brief konnte doch nur Bormärkte enthalten.

Auch den Unseligen, der schuld war an all diesen Heimgängen, freuten ihre Gedanken. Jetzt war seines Bleibens hier nicht länger. Trindö würde schon Maßnahmen treffen, um ihm das Wiederkommen zu verhindern.

Mit raschem Entschluß öffnete sie jetzt den Umschlag. Die Banknote fiel ihr entgegen, der Scheid, dann las sie die kalten, fremden Worte ihres Mannes, der sie bis zum gestrigen Tage aus Händen getragen.

Es wurde schwarz vor ihren Augen, das Schreiben traf sie bis in den innersten Kern.

Doch schnell überwand sie die Schwächeanwandlung, hier kam es darauf an, besonnen und klug zu handeln, um ihr heiliges Glück zu retten; noch ahnte sie nicht, daß es bereits in Scherben lag und nichts imstande war, es wieder zusammenzufügen.

„Trindö hält mich für treulos,“ dachte Lona, „kann er wirklich glauben, daß ich ihn mit einem anderen Manne betrüge? Wie kommt er dazu, mich zu verurteilen, mir die größte Schändlichkeit zuzutrauen, ohne mich gehört zu haben?“

Aber daran ist nur sein grenzenloser Hochmut schuld, stets bereit ist, Unheil zu wittern und zu verdammen.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Der Herr Militärkommandant hat für den Rheingaukreis Folgendes bestimmt:

Die zum Ausschank ihrer lechtjährigen Ernte zugelassenen **Gedrennwirtschaften** dürfen das **Älter Wein** nicht zu einem höheren Preise als **4 Mark per Älter** einschließlich Steuer verkaufen. Dieser Preis muß an der Tür des Hauses der Gedrennwirtschaft angeschlagen sein, widrigenfalls Bestrafung sowie Schließung der Wirtschaft erfolgt.

Rüdesheim, den 17. Januar 1919.

Der Landrat.
J. B.:
Wiebe.

Politische Uebersicht.

Die neuen Waffenstillstands-Bedingungen.

Berlin, 17. Jan. Die neuen Waffenstillstands-Bedingungen des Verbandes, die die Lieferung von landwirtschaftlichen Maschinen betreffen, erklären die Staatssekretäre des Reichswirtschaftsamtes und des Reichsernährungsamtes für unannehmbar. Beide beschwerten sich darüber, daß sie keine Gelegenheit gehabt hätten, zu diesen Bedingungen Stellung zu nehmen. Das Reichswirtschaftsamts hat sie erst eine halbe Stunde vor der Entscheidung aus den Zeitungen erfahren.

Erier, 16. Jan. Die Verlängerung des Waffenstillstandsabkommens ist heute abend 8 Uhr im Salonwagen des Reichshofes im Bahnhof in Erier unterzeichnet worden. Der Waffenstillstand läuft bis zum 17. Februar 1919, 5 Uhr. Die Verlängerung um einen Monat wird ebenso wie das letzte Mal vorbehaltlich der Zustimmung der alliierten Regierungen bis zum Abschluß des Präliminarfriedens ausgedehnt.

Eine ernste Mahnung der Regierung.

„**Ar Arbeit rettet uns vor Hungersnot.**“

Berlin, 10. Jan. Die Regierung hat wiederholt in Bekanntmachungen an das deutsche Volk, insbesondere den Arbeitern, die eindringlichste Mahnung zugerufen, daß nur Arbeit uns vor Hungersnot und dem Untergang retten könne. Nur durch eifernen Fleiß werden wir die Werte schaffen, mit denen wir die dringend benötigten Nahrungsmittel und Rohstoffe bezahlen können. Wie berechtigt diese Mahnung ist, geht aus einer Mitteilung des Reichsernährungsamtes hervor, wonach die Lebensmittelzufuhr aus dem neutralen Ausland bereits floden, zum Teil sogar schon ganz eingestellt worden sind. Es stehen große Mengen an Getreide und Fischen für das deutsche Volk bereit, sobald als Gegenleistung die zugesagten Rohstoffe den betreffenden Staaten zugeführt werden. Bis jetzt war dies nicht möglich, weil unsere Zahlungsmittel, die Rohstoffe, infolge der Arbeitseinstellungen der Bergarbeiter nicht mehr geliefert werden können. Soll nicht weiteres grenzenloses Elend über uns kommen, so gebietet die Selbsthaltung, die Rohstoffzufuhr sofort im alten Umfang wieder aufzunehmen. Ohne Rohstoffe gibt es kein Brot, keine Lebensmittel. Der weitere Bestand des deutschen Volkes, der deutschen Industrie ist in Frage gestellt und damit auch die Lebenshaltung und das Wohl der deutschen Arbeiterschaft.

Zweihunderttausend Arbeitslose in Gross-Berlin.

Berlin, 16. Januar. Die Zahl der Berliner Arbeitslosen ist auch im neuen Jahre gestiegen. Von den gemeindlichen Arbeitsnachweisen, die hauptsächlich von den Anorganisierten und weniger gut organisierten Berufen in Anspruch genommen werden, und ebenso von den gewerkschaftlichen Nachweisen werden erhebliche Steigerungen gemeldet. Die letzten Ziffern waren 40,000 männliche, 16,000 weibliche. Neu eingetragen wurden über 5000. Demgegenüber ist die Zahl der offenen Stellen kaum nennenswert und beträgt nicht ganz 800. Die städtischen Nachweise der Betriebe weisen ebenfalls große Ziffern auf. Die gewaltigen Arbeitslosenziffern werden auch von den großen Gewerkschaften gemeldet, so von dem Reichsverband Deutschen Metallarbeiterverbandes 80,000, von den Holzarbeitern 8000, den Bauarbeitern 2000. Ebenso sind Steigerungen bei den Mechanikern, Buchdruckern, Lithographen und Steinsetzern vorhanden. Alles in allem wird man schätzungsweise auf nahezu 200,000 Arbeitslose kommen.

Lokale und vermischte Nachrichten.

Elville, 21. Januar. Die Inhaber der Gedrennwirtschaften machen wir auf die seitens des Herrn Stadtkommandanten in Rüdesheim erlassene, im amtlichen Teil dieser Nummer enthaltene Bekanntmachung betreffend Gedrennwirtschaften aufmerksam. Die Nichtbefolgung hat sofortige Schließung des Ausschankes zur Folge.

○ **Elville, 20. Jan. 1919.**

Die gestrige Wahl verlief hier sowohl wie im ganzen Rheingau sehr ruhig. Die einzelnen Parteien hatten im Geheimen gut gearbeitet, da die öffentliche Wahlpropaganda infolge der Befehle durch die Franzosen möglichst eingeschränkt werden mußte. Trotzdem war die Beteiligung hier im Rheingau doch eine sehr rege. Wir lassen nachstehend das

Wahlergebnis

aus der nächsten Umgebung, so weit es überhaupt telefonisch zu erreichen war, folgen. Die eingeklammerten kleinen Ziffern bedeuten das Wahlergebnis der letzten Reichstagswahl im Jahre 1912:

Gemeinde.	Deutsche demokratische Partei.	Deutsche Volkspartei.	Sozialdemokratische Partei.	Zentrum.	Wahlberechtigte.
Ämmerhausen	40 (33)	4 (23)	32 (—)	441 (164)	588
Kulhausen	26 (5)	5 (3)	47 (9)	216 (90)	
Biebrich	2557 (—)	1413 (—)	3959 (—)	1413 (—)	
Elbingen	2 (5)	— (10)	112 (31)	343 (144)	
Elville	355 (164)	117 (89)	562 (226)	1041 (298)	2792
Erbach	116 (48)	22 (24)	331 (96)	449 (169)	1032
Esenschied	3 (—)	— (3)	12 (—)	104 (58)	
Geislarheim	272 (148)	306 (97)	426 (367)	1256 (276)	
Hallgarten	21 (20)	— (4)	90 (35)	448 (223)	681
Hattenheim	62 (31)	2 (16)	111 (31)	393 (181)	651
Johannisberg	37 (61)	1 (3)	300 (159)	390 (88)	846
Kiedrich	28 (26)	7 (4)	273 (119)	536 (203)	1107
Mittelheim	23 (23)	4 (17)	87 (32)	183 (29)	454
Neudorf	13 (11)	12 (5)	24 (23)	336 (147)	415
Niederradluf	143 (74)	11 (34)	254 (93)	385 (81)	905
Oestrich	101 (75)	6 (20)	581 (181)	718 (271)	1656
Rautenthal	15 (8)	17 (6)	103 (29)	822 (163)	543
Rüdesheim	272 (189)	306 (134)	426 (76)	1256 (509)	2610
Schierstein	884 (299)	74 (36)	1105 (537)	212 (21)	2800
Stephanshausen	— (—)	— (—)	9 (80)	154 (80)	
Winkel	160 (136)	6 (19)	582 (262)	669 (157)	1106

† **Elville, 20. Januar.** Personen, die auf Grund der Reichsgef.-Inv.-Verf. eine Altersrente beziehen, wird für die Zeit vom 1. Januar 1919 bis zum 31. Dezbr. 1919 eine monatliche Zulage von 8 Mk. zu ihrer Rente gewährt. Das hiesige Postamt zahlt die Zulagen für Altersrenten am Donnerstag, den 23. d. Mt., vorm. von 9—11 Uhr aus.

— **Elville, 20. Januar.** Die internationalisierte Schiffsahrtskommission in Köln hat den Termin bis zu dem die Schiffsahrtskreisenden mit besonderen Ausweisen und Armbinden versehen sein müssen, bis zum 5. Februar verlängert.

× **Elville, 20. Januar.** (Holzfällungen.) Firmen, die Interesse für Holzfällungen in den Oberförstereien des Handelskammerbezirks haben, können eine einschlägige Mitteilung von der Geschäftsstelle der Handelskammer Wiesbaden, Adelsheidstraße 3, erhalten.

— **Elville, 20. Januar.** (Erhöhung der Fleischration.) Vom 1. Februar an wird nach Mitteilungen des amtlichen Organ des Deutschen Fleischereverbandes die Wochenration an Fleisch um 100 Gr. erhöht, so daß in den Gemeinden bis zu 50,000 Einwohner statt bisher 100 Gramm deren 200 Gramm, in denen von 50,000 bis 100,000 Einwohner statt 150 Gramm deren 250 Gramm und in den übrigen Städten 300 Gramm verausgabt werden. Die Erhöhung ist, wie das Organ des Verbandes weiter mitteilt, die Folge der Demobilisierung und des Wegfalls der Fleischzulagen an Nahrungsarbeiter. Diese Zulagen werden hinfort den unter Tag arbeitenden Bergleuten, dem Eisenbahnpersonal und den Kranken gewährt.

— **Elville, 20. Januar.** Einer der Hauptanlässe zur Kohlenverschwendung ist der schlechte Zustand, indem sich in fast allen Haushaltungen die Öfen, Küchenherde und Zentralheizungen infolge der Abnutzung in den vier Kriegsjahren befinden, während deren fast keine Reparaturmöglichkeit vorhanden war. Man kann ruhig annehmen, daß die Verschwendung an wertvollen, jetzt unerschöpflichen Brennstoffen in den Großstädten ein Viertel bis ein Drittel des Gesamtbedarfs an Kohle und Koks für den Hausbrand ausmacht. Diese Verschwendung muß, angesichts unserer trostlosen Kohlenlage jetzt aufhören. Öfen, Herde und Zentralheizungen müssen jetzt so schnell wie möglich repariert werden. Personal und Material ist vorhanden, es sind schon genügend Töpfer, Zentralheizungsmonitore und Ofenheizer aus dem Felde zurückgeführt; die Beschlagnahme der erforderlichen Verbrauchsstoffe ist aufgehoben; solange noch die milde Witterung des Vorwinters anhält, ist jede Reparatur leichter ausführbar. An alle Hausbesitzer und Mieter ergeht die dringende Aufforderung, sofort alle Heizrichtungen ihrer Wohnungen gründlich nachsehen und in Stand setzen zu lassen. Die uns am Ende des Winters voraussichtlich fehlende Menge unserer Hausbrandkohlen kann nur durch Ersparnis im Verbrauch in den nächsten Wochen zum Teil heringebracht werden und diese Ersparnis ist nur möglich, wenn alle Feuerungen in gutem Zustande sind.

KA. **Elville, 13. Januar.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Verkehr mit Kartoffelmarkt seitens der Reichsstelle für das ganze Reich noch gesperrt ist und mit der Aufhebung der Sperre vor dem Frühjahr nicht zu rechnen sein dürfte. Auch ist nicht voranzufahren,

ob die gesamten bestellten Saatgutmengen tatsächlich eingehen, weshalb die Landwirte Vorbehalte treffen müssen, daß sie aus den ihnen zur Verfügung stehenden Kartoffeln zeitig die notwendigen Saatgutmengen auswählen.

— **Elville, 21. Januar.** Im Interesse des reisenden Publikums hat die Eisenbahn-Direktion Mainz einen Triebwagenverkehr zwischen Rüdesheim—Mainz eingelegt. Die Abfahrtszeit ist wie folgt: **Har Werktag.**

Richtung Rüdesheim—Mainz:

ab Rüdesheim 12.25, 5.45
ab Elville 1.01, 6.25
an Mainz 1.32, 7.03

Richtung Mainz—Rüdesheim:

ab Mainz 7.54, 8.11
ab Elville 8.37, 8.53
an Rüdesheim 9.14, 4.47

* **Schlungenbad, 20. Januar.** Unser Ort kann in diesem Jahre seinen 100jährigen Geburtstag als selbstständige Gemeinde feiern. Vorher unter dem Schutze von Bärstadt stehend, erhielt er 1819 einen eigenen Schultheißen in der Person des Joh. Schwärzel, nachdem ihm eine eigene, freilich fast nur aus Waldungen bestehende Gemarkung von 736 Morgen zugeteilt wurde. Noch im Jahre 1778 waren außer drei Mühlen keine weiteren Gebäude hier als der 1694 errichtete Heffische Bau und das von Kurmainz 1701 erbaute Haus, zwischen welchen der warme Bach, der die Landesgrenze bildet, floss. Im Jahre 1802 erhielt Nassau den Rautenthal, die heffische Hälfte wurde erst im November 1816 nassauisch. Nun erst konnte der Ort emporblühen und bald selbstständig werden. Seiner wurde der jungen Gemeinde damals das Kleid schon zu eng zugeschnitten, denn ein Teil der Häuser steht heute wieder auf fremden Boden von nicht weniger denn fünf Nachbargemeinden: Bärstadt, Wambach, Georgenborn, Rautenthal und Neudorf. So mußte man die protestantische Kirche auf dem Grund und Boden der Gemeinde Bärstadt errichten und das neue Postgebäude steht im Neudorfer Walde. Auch das steht wohl in Nassau einzig, das Schlungenbad keinen eigenen Ackerboden und infolgedessen keinen eigenen Landwirt. Seine Einwohnerzahl bestand 1819 aus 221 Seelen heute sind es deren 350.

* **Wiesbaden, 20. Jan.** Das Ergebnis der Wahlen in den 37 Wiesbadener Wahlbezirken und dem bisher vorliegenden Resultat aus der Umgegend ist folgendes:

Deutsch-Nationalen Partei	600
Deutsche Volkspartei	9181
Zentrum	8606
Deutsche Demokr. Partei	18909
Sozialdemokr. Partei	18289
Unabhängige Soj.	1592

Das Stimmenergebnis in Mainz einschl. der Vororte.

Ulrich (Soj.)	27 126
Unabh. Sozialdemokr.	618
Dr. Schmidt (Zentrum)	15 678
Henrich (Demokr.)	12 338
Dr. Werner (Bauerbund)	32
Dr. Bräuer (Alte Natl.)	2 856

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Voegel, Elville

Eingeliefert.

Ihr die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Schriftleitung nur eine präzisierende Verantwortung.)

Randbemerkungen zur Stadtverordneten-Sitzung.

Die Ausführungen des „Rheing. Beobachter“ über die letzte Stadtverordneten-Versammlung wirken teilweise humoristisch. Man bedenke! Der Bürgermeister ladet eine Anzahl Stadtv. zur besseren Orientierung über die Lateinschulfrage zu einer Nachversammlung in seinem Amtszimmer ein. Weßhalb werden die Stadtverordneten nicht in der öffentlichen Sitzung durch den Bürgermeister aufgeklärt? Man muß, bei sachlicher Betrachtung, diese Nachversammlung als Geheimnis ansehn. Welche Gründe lagen vor, die eingehende Orientierung der Öffentlichkeit zu entziehen?

In manchen Fragen machen wir es hier den Großstädten nach, ohne leider dabei zu berücksichtigen, daß es uns an den erforderlichen Mitteln fehlt. Zu was brauchen wir einen Gutachter für Volks-, Latein- und höhere Mädchenschule? Die Verhältnisse liegen hier doch sehr einfach. Ein einmaliger eingehender Bericht über die hiesigen Schulverhältnisse durch einen Sachverständigen würde genügen. Ob der Herr Gutachter bei Auswahl des Rektoratskandidaten oder bei seiner Mitwirkung bezüglich Neubesetzung der Lehrkräfte eine glückliche Hand gehabt hat, muß die Zukunft lehren. Zudem kann man geteilter Ansicht sein, ob die Entscheidung dieser Fragen Gegenstand der Tätigkeit des Gutachters ist. Bei Annahme eines Bewerbers müssen doch dessen Gesamtverhältnisse berücksichtigt werden. Ueberdies sind die Vergütungen aus dem Stadtsäckel für den Herrn Gutachter unbegreiflich hoch. Ein eigenartiges Licht auf die Geschäftsführung muß es werfen, wenn der Magistrat für den Gutachter Summen ausgibt, die das Stadt-Kollegium gar nicht bewilligt hat. Wunderlich hierbei ist, daß die Stadtverordneten nachträglich immer die bereits verausgabten Summen bewilligen. Es wäre doch viel richtiger, wenn der Magistrat für die im Voraus ausbezahlten Beträge aufzukommen hätte.

Weßhalb drängt der Bürgermeister bei den jetzigen unsicheren Verhältnissen auf baldige Erledigung der Lateinschulfrage? In absehbarer Zeit finden neue Gemeinbewahlen statt, wäre es da nicht zweckmäßig, dem neuen Kollegium die Angelegenheit zu unterbreiten?

Ein Ritzbürger.

„Rheingauer Beobachter“: Telefon 22.

Ich halte von jetzt ab wieder regelmässig
Donnerstags Vormittags von
8-1 Uhr
im Hotel Reisenbach
Sprechstunden ab.
 Bingen, den 15. Jan. 1919. [6386]
Rechtsanwalt Dr. Lehr.

Jakob Heinrich's bester Fuss-
boden - Oelersatz,
 beste Qualität, per Lt. 1.10 Mk. ohne Flasche, mit
 Flasche 1.25 Mk.
 In Eltville zu haben bei
Josef Fleschner,
 Gutenbergstr.

Kreisverband für Handwerk
u. Gewerbe im Rheingaukreis
Geschäftsstelle Rudesheim,
Kirchgasse 8.
 erteilt Rat und Auskunft und gewährt Beistand in allen
 Angelegenheiten des Handwerks und Gewerbes.
 Beratung für Jedermann.

Berliner
Abendpost
 4 Beilagen
 kostenfrei
 Zeitbilder
 Deutsches Heim
 Kinderheim
 Gerichtssaal
 Die täglich erscheinende Zeitung mit großem
 Nachrichtendienst und ersten Mitarbeitern
 Monatlich 90 Pfennig
 durch die Post
 Probe-Nummer vom
 Verlag Berlin SW 68

Drucksachen
 fertigt in jeder Ausführung
 schnell .: modern .: billig
 Buchdruckerei Alwin Boege,
 Telefon 22. Eltville Schwalbacherstr.

Da der gesamte Inhalt unseres
 Blattes noch immer vor der Drucklegung
 erst zur Zensur vorgelegt werden muß,
 bitten wir, Inserate sowie sonstige Zu-
 sendungen wie Artikel, Eingekauftes etc.
 stets bis **Montags und Freitags**
Abend an uns gelangen zu lassen.
Die Schriftleitung.

Statt besonderer Anzeige.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute vormittag
 10 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unseren guten treusorgen-
 den Vater, Schwiegersohn, Bruder und Onkel

Herrn Martin Scharhag,
Gastwirt,

im Alter von 54 Jahren, wohl vorbereitet durch den Empfang der
 hl. Sterbesakramente, nach kurzem schwerem Leiden in ein
 besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten:
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
 Frau Franziska Scharhag Wwe. geb. Badior,
 Sissi Scharhag,
 Willy Scharhag,
 Frau Franziska Badior Wwe. geb. Scharhag.

Eltville, den 21. Januar 1919.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 23. Januar, nachmittags 3½ Uhr
 vom Trauerhause aus, das feierliche Totenamt am Freitag, den 24. Januar,
 morgens 6½ Uhr statt. [6399]

Deutsche Demokratische Partei.
Oeffentliche Versammlung.
Donnerstag, den 23. d. Mts.,
abends 7 Uhr in der
Gutenbergschule.
Redner: Hr. Albert Sturm.

Alleinziehendes Wohnhaus mit großem Obhgarten, 6 Zimmer und Küche zu verkan- fen. [6389] Offerten unter 7.500 an den Verlag dieses Blattes erbeten.	Monats- Mädchen gesucht. [6389] Näh. res. Heidstraße 13.	Landhaus mit Obhgarten und Stallung für Kleinvieh zu mieten gesucht. Off. Offerten unter Nr. 202 an H. Gies, Ann.-Expd. in Wiesbaden. [6384g]
Pensionsvilla m. Inventar ca. 10 Betten baldigst zu pachten gesucht. [6385g] Offert. u. Nr. 201 an H. Gies Ann.-Expd. Wiesbaden.	gutes Oberbett zu kaufen gesucht. [6381] Näheres im Verlag ds. Bl.	Zu kaufen gesucht ein weißes Communionkleid oder was man als solches ver- wenden kann. [6376] Markstraße 1.
Tüchtige Wachfrau gegen gute Bezahlung gesucht. Näheres im Verlag ds. Bl. [6389]	Ein noch gut erhaltener Kinderwagen, zu kaufen gesucht. [6380] Näheres in der Expedition ds. Bl.	

Flaschenpapier
 in allen Farben neu eingetroffen bei
Alwin Boege,
 Papierhandlung.

Empfehle mich im Unterricht
 von
Violine
 sowie sämtliche
Blasinstrumenten.
Ant. Witterstein,
 Musiker.
 Anmeldungen nimmt entgegen
Peter Witterstein,
 Mühlstraße 7. [6384]

Tüchtiger
Gärtner
 selbständ. arbeitend, durch-
 aus sicher im Baumschnitt,
 in dauernde Stellg. gesucht.
 Kleingebäude. bevorzugt.
 Näheres b. M. W. Dieb-
 ler Viehbach Wiesbadener
 Allee 17. [6385]

Eine
goldene Damenuhr
 mit Kette und Medaillon
 mit Photographie
 auf dem Wege Gutenbergstraße
 verloren.
 Gegen Belohnung abzugeben
 bei **Richard Fuhrmann,**
 Burgstraße 9. [6397]

Zwei Hähne
 gegen Seife oder Fett
 zu tauschen. [6370]
Tannusstraße 29 I.

Empfehle mich zur
Entleerung
 von
Abortgruben
 für Gärten etc.
 Die Gruben werden besond. ge-
 leert. [6354]
Philipp Schmidt,
 Hofengasse 13.

Zwei junge
Zuchthähne
 zu verkaufen. [6396]
Sonnenglück,
 Niederwalluferstr. 12a.

Freitag 11³³ am
Bahnhof
100 Mk.
verloren.
 Gegen Belohnung abzu-
 geben im Verlag ds. Bl. [6303]

1
 ist klar
 bewiesen,
jedes
 Inserat in dieser
 Zeitschrift
wirkt!

Evng. Kirchengemeinde
 des oberen Rheingaus.
Mittwoch, 22. Januar.
 8 Uhr abends Probe des Kir-
 chenchors im Diakonissenheim
 zu Eltville.

Kathol. Kirchengemeinde
Samstag, 25. Januar
 Ewiges Geden.
 Beginn 6½ Uhr.
 6½, 7 und 8 Uhr hl. Messen.
 9 Uhr Hochamt, letzte Stunde
 abends 6 Uhr.
 Freitag nachmittag 4 Uhr Beicht-
 stuhl.

Sonntag, 26. Januar.
 6½, 7½, 8½ Uhr hl. Messen.
 10 Uhr Hochamt.
 2 Uhr Andacht.
An Werktagen.
 6 Uhr Frühmesse,
 7 Uhr Pfarrmesse,
 8 Uhr hl. Messe.
 Die französischen Soldaten
 haben täglich abends 6.45 Uhr
 eine Segensandacht, zu der mit
 d. m. Messglöckchen ein Zeichen
 gegeben wird.